

# 2020 bei der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum – und ein kleiner Einblick in 2021

---

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde  
der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum,

2020 war ein anderes Jahr, für Institutionen wie unsere ebenso wie für alle – Menschen,  
Städte, Länder und die Welt. Eigentlich hatten wir geplant, die Eröffnung des Centrum  
Judaicum als Museum vor 25 Jahren, am 7. Mai 1995, gebührend zu feiern ...

---

Dennoch, zunächst zeigten wir noch bis Anfang Januar die Ausstellung  
**?!Angekommen!?** der Jüdischen Gemeinde zu Berlin mit Werken von heute in Berlin  
lebenden, aus der SU migrierten Künstler\*innen. Die anschließende Ausstellung **„FAMILY  
BUSINESS. Erinnern als künstlerisches Motiv“** versammelte die Werke von 13  
internationalen, aber auch Berliner Künstler\*innen, die sich mit der jüdischen Geschichte  
ihrer Familie auseinandersetzen. Es gehört zu unserem Selbstverständnis, die  
Perspektiven dieser nachfolgenden Generationen verstärkt in den Blick zu nehmen.  
Leider konnte die Ausstellung nur verkürzt, bis zum ersten Lockdown, gezeigt werden.



Foto(c)CJ Anna Fischer



Umso wichtiger war, dass wir im September allen Umständen zum Trotz, **„Robert Capa. Berlin Sommer 1945“** eröffnen konnten. Diese Ausstellung bildete einen Kern unserer Arbeit in 2020 und war gleichzeitig eine Premiere, denn anlässlich von 75 Jahren Kriegsende zeigt sie erstmals eine Auswahl aus dem „Berlin-Konvolut“ des berühmten Fotografen. Im Sommer 1945 war Robert Capa, in US-amerikanischer Uniform, nach Berlin zurückgekehrt und fotografierte unter anderem den ersten Rosch ha-Schana-Gottesdienst nach der Befreiung.



Foto(c)CJ Anna Fischer





Zu der Ausstellung über Capas Blick auf die zerstörte, befreite Stadt und ihre Menschen ist auch ein **Begleitkatalog** mit vielen der gezeigten Fotos und zusätzlichen Essays erschienen; er wurde herausgegeben von Chana Schütz, die ebenso die Ausstellung kuratierte.

Wir danken dem International Center of Photography (New York) für die Kooperation und den Förderern der Ausstellung: dem Hauptstadtkulturfonds, Michael Bob. Ahorn Hotels & Resorts, Eberhard Specht und der Ursula Lachnit-Fixson Stiftung für ihre großzügige Unterstützung. Und wir freuen uns sehr über das große und so positive **Medienecho!** Sobald wir wieder öffnen, werden wir die Ausstellung bis mindestens Ende Juli 2021 zeigen.

---

„On the road“ ging eine unserer Ausstellungen von 2019: jene über die israelisch-deutsche Künstlerin Gabriella Rosenthal war unter dem Titel **Von der Isar nach Jerusalem** und für München adaptiert im Jüdischen Museum München zu sehen.



Foto(c)Jüdisches Museum München

Dank der Förderung durch die Szloma-Albam-Stiftung und die Robert Bosch Stiftung konnten wir den Bereich **Bildung & Vermittlung** in den letzten zwei Jahren intensivieren und kontinuierlich um neue Formate und Kooperationspartner erweitern. Wir bieten inzwischen eine Vielzahl von thematischen Führungen und Seminaren zu jüdischer Geschichte und Religion, für alle Generationen, an und beziehen jeweils die Besonderheit unseres Gebäudes mit ein. Auch im Sommer und Herbst 2020 boten wir wieder Bildungsformate an, natürlich mit allen nötigen Hygienemaßnahmen. Gerne machen wir Ihnen für 2021 ein passgenaues Angebot! Und seit neuestem begehen wir mit unserer Bildungsarbeit nochmal neue Wege. Im Rahmen des von BKM geförderten Programms „Jugend erinnert“ entwickeln wir Formate und Modelle, wie junge Menschen auf **Spurensuche** gehen können: **nach Orten und Biografien der einstmaligen so starken jüdischen demokratischen Zivilgesellschaft**, die im Nationalsozialismus zerstört wurde. Kein Stadtraum scheint uns dafür besser geeignet als unsere unmittelbare Umgebung, die Spandauer Vorstadt. Dazu passend kooperierten wir im Sommer mit der Theatercompagnie „spreeagenten“, die mit **HÄUSER-FLUCHTEN** Szenen zu NS-Verfolgten aus der Spandauer Vorstadt „auf die Straße“ und als jeweils letzte Station auf die Freifläche der Neuen Synagoge brachte. Alle Aufführungen fanden unter freiem (Nacht)Himmel mit Theaterbeleuchtung statt, was nicht nur eine besondere Atmosphäre auf die Freifläche zauberte, sondern auch Corona-tauglich war.



Foto(c)CJ JB



Foto(c)Spreagenten

---

Ein Umstellen von unseren musealen Angeboten auf **digitale Formate** war auch bei uns ein Gebot der Stunde/des Jahres. So finden sich jetzt **ausgewählte Inhalte aus der Dauerausstellung** auf einer Unterseite unserer Website, wir boten und bieten **Online-Seminare** an

und haben auch unsere diesjährige **Veranstaltung zum Bundesweiten Vorlesetag** (in bewährter Kooperation mit

der Szloma-Albam-Stiftung und der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas) ins Digitale verlegt: Sehen Sie hier Dagmar Manzels Lesung aus den Erinnerungen der Überlebenden Sabina van der Linden-Wolanski.



Foto©Marko Priske

Von der Geschichte der Neuen Synagoge Berlin erzählen wir als einer der „**7 Places**“ bei der gleichnamigen **Online-Ausstellung der UNO „Sieben Orte in Deutschland“**, die am 9. November eröffnet und vom Museum Zentrum für verfolgte Künste Solingen organisiert wurde.





Die zweite Veranstaltung unserer 2019 begonnenen Reihe **Jüdisch-Literarisches Rondeel**, jeweils im historischen Repräsentantensaal der Neuen Synagoge Berlin, konnten wir hingegen Ende Februar noch als Präsenztermin durchführen: Gastgeber Thomas Sparr lud **Christian Berkel** zu einem Gespräch über dessen Roman „**Der Apfelbaum**“. Das Schreiben der eigenen Familienbiographie blieb das Grundthema auch des dritten Rondeels, das allerdings digital stattfand und sich **Rafael Seligmanns „Lauf, Ludwig, lauf! Eine Jugend zwischen Fußball und Synagoge“** und „**Hannah und Ludwig. Heimatlos in Tel Aviv**“ widmete – den beiden bisher vorliegenden Teilen einer Trilogie. In unserer **Mediathek** finden Sie zudem ausgewählte Mitschnitte unserer Veranstaltungen, Ausstellungen und Vorträge. Es lohnt sich, zu stöbern!

---

Unser 25-jähriges Jubiläum mit einer größeren Veranstaltung zu feiern, wurde durch die Corona-Krise verhindert. Stattdessen schufen wir das Online-Format „**25 Jahre in 25 Posts**“, welches wir auch 2021 fortführen werden. Dazu finden Sie auf unserer in diesem Jahr rundum erneuerten **Website** Video-Grußbotschaften, Beiträge aktueller und ehemaliger Mitarbeiter\*innen des Centrum Judaicum, Kurzfilme unserer vergangenen Ausstellungen und Veranstaltungen sowie Zeitzeugeninterviews. Einer dieser Zeitzeugen ist Hermann Simon, der als Gründungsdirektor der Stiftung Neue Synagoge Berlin diese zu einem der bedeutendsten Orte jüdischen Gedächtnisses formte. Gerade eben erschien der Sammelband „**Gedächtnis aus den Quellen. Zur jüdischen Geschichte Berlins – Hermann Simon zu Ehren**“, mit den Beiträgen der ihm im Jahr 2019 gewidmeten Ringvorlesung, herausgegeben von Anja Siegemund und Michael Wildt.



Foto(c)CJ \_Günther Krawutschke

---

Auch 2021 ist ein Gedenkjahr: 350 Jahre Jüdische Gemeinde zu Berlin und 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Nur eine kleine Vorschau: Bei der Online-Ausstellung **Shared History** des Leo Baeck Instituts New York, die jene 1700 Jahre in 58 Objekten erzählt, sind wir mit der Geschichte der Neuen Synagoge vertreten – und auch bei der **Ausstellung vor Ort**, die ab dem 27. Januar im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestags einen Teil der Objekte zeigt, werden wir mit dabei sein. Für Shared History erzählen wir auch vom 1905 in Berlin gegründeten „Gesamtarchiv der deutschen Juden“. Denn dessen in Deutschland verbliebene Teile bilden den Kernbestand unseres heutigen **Historischen Archivs** und machen es zu einem der international bedeutendsten für die Geschichte der Juden in Deutschland. Daher arbeiten wir, mit Unterstützung der Rothschild Foundation Europe, weiter kontinuierlich daran, die Findbücher dieses Quellenschatzes in unserem Haus in erneuerter Version online zugänglich zu machen.

---

Dass all dies möglich ist, verdanken wir der **Senatsverwaltung für Kultur und Europa**, die unser Grundbudget trägt, aber auch den Förderern unserer Projekte. Und dennoch: **Spenden** sind nicht nur höchst willkommen, sondern wichtig für uns. Aktiv unterstützen können Sie uns beispielsweise auch durch den Erwerb unserer Publikationen, etwa eines **Robert Capa Katalogs**. 2021 werden wir für Gruppen auch **Online-Führungen durch unsere Dauerausstellung** anbieten, vielleicht sind Sie daran interessiert? Bitte nehmen Sie für alle diesbezüglichen Fragen gerne **Kontakt** mit uns auf. Danken wollen wir auch unseren Gremien für Engagement, konstruktive Ideen und ihren kritischen Blick auch von außen: unserem **Stiftungsrat**, der uns als Aufsichtsorgan schon seit vielen Jahren begleitet, unserem **Wissenschaftlichen Beirat**, der seit 2018 dabei ist, sowie unserem in 2020 neu eingerichteten **Beratenden Kuratorium**.

Wir sehen zuversichtlich in dieses Jahr 2021 und haben einiges vor ...  
Bitte bleiben Sie neugierig auf uns – und bleiben Sie gesund.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen

Anja Siegemund und das Team der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum

---

**Impressum:**

Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum  
Oranienburger Straße 28-30, 10117 Berlin  
Newsletter abbestellen

**Gefördert durch**

